

DICHTENDER PHILOSOPH UND PHILOSOPHIERENDER DICHTER:

Das literarische Schaffen des Epikureers Philodem von Gadara*

1. Über das Leben des Epikureers Philodem sind uns wenige und nicht immer zuverlässige Zeugnisse erhalten¹.

Seine Heimatstadt Gadara in der Dekapolis (Ostjordanland, Provinz Syria) war noch im zweiten und dritten Jahrhundert n.Chr. ein blühendes kulturelles Zentrum. Hier wurde Philodem um 110 v.Chr. geboren. Über die Familie, aus der er stammte, und seine frühe Kindheit ist nichts bekannt.

Schon bald verließ Philodem Gadara, um sich in Athen der Schule des Epikureers Zenon von Sidon anzuschließen. Von dort aus begab er sich, vielleicht noch zu Lebzeiten Zenons, zwischen 80 und 70 v.Chr. nach Italien.

In Rom machte er die Bekanntschaft des jugendlichen Lucius Calpurnius Piso Caesoninus, mit dem ihn bald eine herzliche Freundschaft verband. Die Beziehungen zwischen Philodem und Piso lassen sich recht genau aus Ciceros *Pisoniana* rekonstruieren, doch ist der voreingenommenen und somit nur bedingt glaubwürdigen Darstellung gegenüber Vorsicht geboten.

Zu einem nicht präzise bestimmbar Zeitpunkt siedelte Philodem von Rom nach Kampanien über, wahrscheinlich zuerst nach Neapel und dann nach Herculaneum in die Villa des Piso, wo man die Papyri seiner Bibliothek gefunden hat².

In Kampanien, dem Zentrum der Verbreitung des Epikureismus in Italien, knüpfte er Kontakt zu Siron in Neapel, in dessen Schule er die augusteischen Dichter Quintilius Varus, Lucius Varus Rufus, Plotius und Vergil kennenlernte, deren

* Überarbeitete Fassung eines Vortrags, der in Erlangen, Heidelberg, Saarbrücken und Würzburg gehalten wurde. [Hier abgedruckt als Kurz-Überblick über den in der Philodem-papyrus-Auswertung zur Zeit erreichten Wissensstand. – Die Redaktion.]

¹ Dorandi 2328-2332.

² Vgl. D. Comparetti–G. De Petra, *La Villa ercolanese dei Pisoni. I suoi monumenti e la sua biblioteca* (Torino 1883; Neudr. Napoli 1972); A. Scatozza Höricht (Hrsg.), *La Villa dei papiri* (Napoli 1983); M.R. Wojcik, *La Villa dei Papiri a Ercolano* (Roma 1986), und A. De Simone, *La Villa dei Papiri. Rapporto preliminare: gennaio 1986 – marzo 1987*, in: *CErc* 17, 1987, 15-36.

Namen, jeweils im Vokativ, in lückenhaften Fragmenten dreier seiner Schriften genannt werden³.

Weitere Nachrichten über das Leben Philodems sind aus den Epigrammen und einigen erhaltenen Prosaschriften zu gewinnen, deren Inhalt jedoch größtenteils recht gewagt ist und wohl einer realen Grundlage entbehrt.

Philodem starb wahrscheinlich nach 40 v. Chr.

2. Philodem war ein sehr belesener Mann. Seine Bibliothek enthielt nicht nur seine eigenen Werke, sondern auch die der Lehrmeister des Epikureismus von Epikur bis Demetrios Lakon.

Unter den Papyrusrollen von Herculaneum fand man Spuren dieser Autoren. Insbesondere sind umfangreiche Stücke des Hauptwerks Epikurs *περὶ φύσεως* erhalten.

Im XIV. Buch (PHerc. 1148) entwickelt Epikur eine heftige Polemik gegen die Elemententheorie des platonischen Dialogs *Timaeus*, wobei er von der Kritik des Aristoteles in *de caelo* ausgeht⁴.

Im XXVIII. Buch (PHerc. 1479/1417) erörtert Epikur im Zwiegespräch mit seinem Schüler Metrodor Fragen zur Erkenntnislehre und der Sprachtheorie. Dabei geht er auf die Bedeutung von Begriffen und auf den Ursprung der Sprache ein. Seine Polemik richtet sich vor allem gegen die megarischen Philosophen⁵.

Ein Fragment des XXV. Buches (PHerc. 419+1634+697, 1191, 1420+1056) hat kürzlich wegen der Fülle an Informationen, die aus ihm gewonnen werden können, die Aufmerksamkeit der Gelehrten auf sich gezogen. Epikur beschäftigt sich hier mit der zentralen Frage der menschlichen Handlungsfreiheit: Ist der Mensch frei, sein Leben selbst zu bestimmen oder ist er höheren Mächten unterworfen?⁶

Ein Vergleich der Schrift *περὶ φύσεως* mit Lukrezens *de rerum natura* verhilft nicht nur zu einem besseren Verständnis des lateinischen Lehrgedichts, sondern stößt uns auch auf das Problem der Quellenlage. Einige Gelehrte haben die Ansicht vertreten, daß Lukrez nur Epikurs *περὶ φύσεως* als Vorlage diente, während er die spätere epikureische Literatur geringschätzte.

Die Bibliothek enthält darüber hinaus zahlreiche Werke des Demetrios Lakon, eines Universalschriftstellers, der rund eine Generation vor Philodem lebte und über Poesie, Literatur- und Textkritik, Physik und Theologie handelte⁷. Demetrios begründete eine 'epikureische Philologie', indem er die Kriterien der alexandrinischen Philologie auf die epikureischen Texte übertrug. In seiner zwei Bücher umfassenden

³ Vgl. M. Gigante-M. Capasso, Il ritorno di Virgilio a Ercolano, in: SIFC (terza serie) 7, 1989, 3-6.

⁴ CatPerc, 275-277 und SupplCatPerc, 245.

⁵ CatPerc, 339-341 und SupplCatPerc, 254 f.

⁶ CatPerc, 145, 175 f., 371; 283; 315; 248 f. und SupplCatPerc, 224, 227 f., 259; 246; 250. Vgl. S. Laursen, The summary of Epicurus On nature book 25, in: Capasso, 141-154.

⁷ Verf., Démétrius Lacon, in: R. Goulet (Hrsg.), Dictionnaire des philosophes antiques II, Paris 1993.

den 'Poetik': *περὶ ποιημάτων* (PHerc. 1014) bespricht er Abschnitte aus Werken griechischer Autoren, von Alkaios bis Sophron, von Aischylos bis Euripides⁸.

Alle diese Bücher hatte Philodem aus Athen mitgenommen, wo sie nach verbreiteter Ansicht vermutlich zur Bibliothek des 'Gartens' gehörten. Man kann m.E. sogar ganz sicher sein, daß es sich so verhielt. Viele Bücher Epikurs sind nämlich in einer Schrift geschrieben, die sie als dem dritten Jahrhundert v.Chr. zugehörig ausweist. Diejenigen des Demetrios Lakon entstanden zu Lebzeiten ihres Autors, also im zweiten Jahrhundert v.Chr.⁹

Aus Athen oder vielleicht aus seiner Heimatstadt hatte Philodem auch die Werke der Stoiker, insbesondere des Chrysipp, mitgebracht: unter den Papyri von Herculaneum fand man eine Schrift über 'Logische Untersuchungen': *Λογικὰ ζητήματα* (PHerc. 307) des Chrysipp und verschiedene Abhandlungen über Ethik. Die Werke der Stoiker werden Philodem wohl nicht nur als Zielscheiben für seine Polemik, sondern auch zur Erweiterung seines eigenen geistigen Horizonts gedient haben¹⁰.

3. Doch wenden wir uns Philodem selbst zu. Was hat er eigentlich geschrieben?

Außer den Prosawerken, die in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bei Ausgrabungen in der Villa des Piso Caesoninus in Herculaneum zutage gefördert wurden, ist in der *Anthologia Palatina* und in der *Anthologia Planudea* ein kleines *Corpus* mit Epigrammen überliefert, die Philodem zugeschrieben werden und das begeisterte Urteil Ciceros über die Eleganz und Anmut seiner Dichtungen bestätigen: *poema facit (sc. Philodemus) ita festivum, ita concinnum, ita elegans, nihil ut fieri possit argutius*¹¹.

Es steht heute außer Zweifel, daß es sich bei dem Verfasser der Epigramme und dem Philosophen um ein und dieselbe Person handelt, doch darf man sich nicht zu der irrigen Annahme verleiten lassen, Philodems Werke seien – gleich, ob Prosa oder Poesie – aus denselben Quellen inspiriert worden und hätten einen gemeinsamen spekulativen Hintergrund.

So erledigt sich ein schwieriges Problem, das die Gelehrten viel beschäftigt hat: wie die dichterische Tätigkeit Philodems mit Epikurs Lehre, die der Dichtung bekanntlich jeglichen Wert bestritt, vereinbar ist. Epikur hatte die Dichtung sogar aus seinem philosophischen Lehrgebäude verbannt, da sie Verwirrungen hervorrief, welche den Erwerb der Seelenruhe (*ἀταραξία*) verhinderten.

Ich glaube nicht, daß Philodems dichterische Tätigkeit einer Rechtfertigung bedarf, denn seine Epigramme hat er zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten verfaßt. Von Gadara und von Athen brachte Philodem Dichtungen mit, die er

⁸ Vgl. C. Romeo (Hrsg.), *Demetrio Lacone. La poesia* (PHerc. 188 e 1014), Napoli 1988.

⁹ Vgl. G. Cavallo, *Libri scritte scribi a Ercolano*, Napoli 1983.

¹⁰ *CatPErc*, 123 und *SupplCatPErc*, 220 f.

¹¹ Cic., *in Pis.* 70. Dazu Gigante, *Ricerche* 35-53.

bereits vor seiner philosophischen Ausbildung geschrieben hatte. Nur in Italien hat er dann Epigramme gedichtet, an denen man Übereinstimmungen mit epikureischer Lehre erkennen kann¹².

Philodems ersten Jahren in Italien entstammt seine berühmte Einladung an Piso, die möglicherweise Catull und Horaz zu ähnlichen Dichtungen inspiriert hat. Philodem lädt Piso, seinen großen Freund und Gönner, in seine kleine Wohnung zu einem bescheidenen Mahl anlässlich der jährlichen Feier von Epikurs 'Genethliaké' am zwanzigsten Tag des Monats Gamelion ein¹³.

Αὔριον εἰς λιτὴν σε καλιάδα, φίλτατε Πείσων,
 ἐξ ἐνάτης ἔλκει μουσοφιλῆς ἔταρος
 εἰκάδα δειπνίζων ἐνιαύσιον· εἰ δ' ἀπολείψει
 οὔθατα καὶ Βρομίου χιογενῆ πρόποσιν,
 ἀλλ' ἐτάρους ὄψει παναληθέας, ἀλλ' ἐπακούση
 Φαίηκων γαίης πούλῳ μελιχρότερα·
 ἦν δέ ποτε στρέψεως καὶ ἐς ἡμέας ὄμματα, Πείσων,
 ἄζομεν ἐκ λιτῆς εἰκάδα πιότερην.

Liebster Piso, es lädt dich für morgen zur Neunten in seine | einfache Hütte der
 Freund musenbegeistert hier ein. | Denn am Zwanzigsten will er das Fest des Ge-
 burtstags begehen. | Zwar, an chiischem Wein wie auch an Euter gebricht's, | aber
 wackre Gesellen, die wirst du dann sehen, und hören | wirst du ein süßeres Wort als
 im phaiakischen Land. | Solltest du aber auch meiner inzwischen gedenken, mein
 Piso, | wird dieser Zwanzigste uns üppiger werden statt schlicht (Übersetzung nach
 H. Beckby).

Wo sich Philodems 'einfache Hütte' (λιτὴ καλιάς) befand, kann man nicht sicher sagen. Sie ist freilich eher in Rom und noch nicht in Kampanien zu suchen.

Der Einfluß des dichterischen Schaffens Philodems auf Zeitgenossen und Nachwelt ist bisher in seiner ganzen Komplexität noch nicht voll erfaßt worden, doch gibt es deutliche Berührungspunkte mit Catull, Horaz und Quintilius Varus¹⁴.

Das Hauptwerk Philodems aber sind die Prosaschriften, welche auf den Papyri von Herculaneum erhalten sind. Sie beschäftigen sich mit den verschiedensten Bereichen des menschlichen Handelns und zeugen so von der geistigen Gewandtheit ihres Verfassers.

¹² Vgl. M. Gigante, Filodemo fra poesia e prosa, in: SIFC (terza serie) 7, 1989, 129-151.

¹³ *Anth. Pal.* XI 44 = XXVII Gow-Page = XVIII Gigante. Dazu Gigante, Filodemo 103-116.

¹⁴ Vgl. J.I.M. Tait, Philodemus' influence on the latin poets, Bryn Mawr 1941; L. Landolfi, Tracce filodemee di estetica e di epigrammatica simpotica in Catullo, in: CERC 12, 1982, 137-143, und Gigante (wie Anm. 13).

Im folgenden gebe ich einen Überblick über den Inhalt dieser Schriften:

4. Etwas Besonderes ist das Opusculum über das homerische Ideal des guten Königs: *περὶ τοῦ καθ' Ὀμηρον ἀγαθοῦ βασιλέως* (PHerc. 1507). Diese Schrift, die Philodem in den ersten Jahren seines Aufenthaltes in Italien verfaßte und Piso widmete, kann nicht als Allegorie mit realem politischen Hintergrund verstanden werden. Philodem schreibt ein *speculum principis*, einen Fürstenspiegel, für seinen *patronus*, der, mit Beispielen aus den homerischen Epen versehen, wahrscheinlich als *προτροπικός* konzipiert war¹⁵.

5. Diogenes Laertius erwähnt ein umfangreiches Werk in mindestens zehn Büchern, in welchem sich Philodem um eine objektive und vorurteilsfreie Darstellung der Philosophenschulen bemüht, die sogenannte *σύνταξις τῶν φιλοσόφων*: 'Geschichte der Philosophen'¹⁶. Die 'Syntaxis' ist ein großes didaktisches Handbuch, das nicht nur für die Anhänger der epikureischen Schule, sondern allgemein für die gebildete Gesellschaft Roms und ganz Italiens bestimmt war. Es handelt sich um ein Werk historischen Inhalts nach dem Vorbild der *diadochai*, das sich die geschichtliche Bildung der *minus docti* zur Aufgabe machte und sich damit einem breiteren Publikum zuwandte.

Die *Academicorum historia* (PHerc. 1021 und 164) verfolgt die Geschichte der Akademie von Platon bis zu Antiochos von Askalon und seinen Schülern¹⁷, die *Stoicorum historia* (PHerc. 1018) die Geschichte der Stoa von Zenon von Kiton bis Panaitios. In der *Epicureorum historia* (PHerc. 1780) sind Berichte über das Scholarchat des Polystratos und des Dionysios von Lamprai erhalten, die nach Epikur die Leitung des Kepos innehatten.

6. Dem Leben Epikurs widmete Philodem eine Abhandlung in mindestens zwei Büchern 'Über Epikur': *περὶ Ἐπικούρου* (PHerc. 1289 und 1232)¹⁸.

Weitere biographische Einzelheiten finden sich in einer Schrift mit dem Titel *περὶ τῶν Ἐπικούρου τε καὶ τινῶν ἄλλων πραγματεῖαι μνημάτων*: 'Abhandlung über das Wirken Epikurs und einiger anderer' (PHerc. 1418 und 310). Ferner verfügen wir über eine Sammlung von Briefen Epikurs, anhand deren Philodem die Biographie seines Lehrmeisters und der Personen, die in direktem Kontakt zu ihm standen, rekonstruierte¹⁹.

Vielleicht ist Philodem darüber hinaus eine anonym überlieferte *Vita* des Philonides von Laodicea am Meer zuzuschreiben (PHerc. 1044), der ein herausragender Epikureer und Mathematiker war und am Seleukidenhof verkehrte²⁰.

¹⁵ Dorandi 2335.

¹⁶ Verf., *Filodemo storico del pensiero antico*, in: ANRW II 36.4 (Berlin/New York 1990), 2407-2423.

¹⁷ Vgl. Verf., *Filodemo, Storia dei filosofi. Platone e l'Accademia*, Napoli 1992.

¹⁸ Dorandi 2337. Vgl. A. Tepedino Guerra, *Osservazioni su alcuni frammenti del II libro dell'opera filodemea Su Epicuro*, in: Capasso, 165-178.

¹⁹ Dorandi 2337 f. Vgl. C. Militello, *Nuove letture nel PHerc. 1418*, in: CERC 20, 1990, 71-82.

²⁰ Verf. (wie Anm. 16), 2419 f.

7. Mit den Arbeiten an der großen Trilogie über die *μαθήματα* begann Philodem in den ersten Jahren seines Aufenthalts in Italien. Am Beginn stand die 'Rhetorik', *περὶ ῥητορικῆς*, in 7 Büchern.

Im ersten Buch bemüht er sich um eine allgemeine Definition der Rhetorik. Im zweiten Buch wird das Für und Wider einer Definition der Rhetorik als *ars* (*τέχνη*) erwogen. Philodem betrachtet nur die sophistische und epideiktische, nicht aber die politische Rhetorik als eine *ars*. In Buch 3 will Philodem nachweisen, daß es auch der sophistischen Rhetorik nicht gelingt, gute Staatsleute hervorzubringen, während im vierten Buch Kritik an den Sophisten geübt wird, die für sich beanspruchen, als einzige ein universales Wissen, eine überlegene Moral und einen eleganten Stil zu besitzen. Im fünften Buch richtet sich die Polemik gegen Nausiphanes und Aristoteles, im sechsten gegen die Stoiker (besonders gegen Diogenes von Babylon) und wahrscheinlich auch gegen die Peripatetiker (Ariston). Das siebte und letzte Buch handelt vom alten Wettstreit zwischen Philosophie und Rhetorik, der eindeutig zugunsten der Philosophie entschieden wird²¹.

8. Ungefähr zeitgleich mit der Rhetorik verfaßte Philodem eine 'Poetik': *περὶ ποιημάτων* in fünf Büchern. Nur über das vierte und fünfte Buch lassen sich noch einigermaßen sichere Aussagen treffen. Im vierten Buch polemisiert Philodem gegen Aristoteles; im fünften geht es um die Definition des *ἀγαθὸς ποιητῆς* und die *ἀρετὴ ποιήσεως*. Hier setzt sich Philodem erneut mit den Lehrmeinungen der miteinander konkurrierenden Philosophenschulen auseinander und kommt zu dem Schluß, daß die Poesie weder eine erzieherisch-moralische Funktion habe noch danach streben dürfe, die Wirklichkeit nachzuahmen.

Dieses Buch hatte wahrscheinlich Horaz vor Augen, als er seine *Ars poetica* schrieb. Philodem könnte Horaz die Dichtungstheorie des Neoptolemos von Parion vermittelt haben, dessen Ansatz er in der *Ars poetica* bespricht²².

9. Ein weiteres Werk, 'Über die Musik': *περὶ μουσικῆς*, umfaßte mindestens vier Bücher. Im ersten Buch legt Philodem dar, welche Lehrmeinungen die Akademie, der Peripatos und die Stoa bezüglich der Musik vertraten. Die drei folgenden Bücher enthalten jeweils eine sorgsam ausgearbeitete Kritik der Auffassungen der drei rivalisierenden Schulen. Als eine der Quellen der Schrift läßt sich ein gleichnamiger Traktat des Stoikers Diogenes von Babylon ausmachen. Für Philodem übt die Musik keinerlei moralische Wirkung aus, noch ist sie als Weg zur Tugend zu verstehen. Der Musik kann allein das Vergnügen zugeschrieben werden, das aus ihrem

²¹ Dorandi 2338-2341; Ders., Per una ricomposizione dello scritto di Filodemo Sulla retorica, in: ZPE 82, 1990, 59-87, und ebenda 91, 1992, 47-49. Vgl. K. Kleve-F. Longo Auricchio, Honey from the Garden of Epicurus, in: Capasso, 211-226.

²² Verf., Per una ricomposizione dello scritto di Filodemo Sulla poetica, in: ZPE 91, 1992, 29-46. Vgl. R. Janko, Philodemus' On poems and Aristotle's On poets, in: CErc 21, 1991, 5-64, C. Mangoni, Nuove letture nei PHerc. 1425 e 1538 del V libro della Poetica di Filodemo, ebenda, 65-82, und C. Romeo, Un contributo inedito di Filodemo alla critica omerica, in: Capasso, 193-203.

Genuß hervorgeht, und die Empfänglichkeit des Geistes für die Schönheit und das Gute, welche sie, ohne jede ethische Absicht, hervorruft. Folglich muß die Musik um ihrer selbst willen geliebt werden sowohl wegen ihrer inneren Schönheit als auch wegen der Freude, die sie dem bereitet, der ihr lauscht²³.

Dies ist die herkömmliche Interpretation. Beachtung verdient jedoch auch die jüngst geäußerte Vermutung, daß alle erhaltenen Fragmente dieses Werkes den bisher für verloren gehaltenen Anfangsteil des vierten Buchs bildeten²⁴.

10. Wie bereits erwähnt, war Philodem vor allen Dingen ein großer Polemiker.

In seiner Schrift 'Über die Stoiker': *περὶ τῶν Στωικῶν* (PHerc. 339 und 155) greift er mit großer Härte die *Politeiai* des Zenon von Kition und des Diogenes von Sinope an, die sich eine gleich negative Beurteilung gefallen lassen müssen. Der Vergleich der beiden Schriften gestattet Philodem die Erörterung einiger besonders heikle Fragen und eröffnet ihm darüber hinaus die Möglichkeit, die Epikureer vor diffamierenden Anschuldigungen in Schutz zu nehmen²⁵.

11. In seinem Werk 'An die Freunde der Schule': *πρὸς τοὺς [ἐταίρους]* (PHerc. 1005) erhebt Philodem heftige Vorwürfe gegen diejenigen „abtrünnigen“ Epikureer (*σοφισταί*), die eine andere Auslegung der epikureischen Lehre vertraten als die orthodoxe des Kepos in Athen. Strittig waren das Problem des *σεβασμός*, die Frage nach der Pflichtlektüre des Epikureers, und die *ἐγκύκλιος παιδεία*²⁶.

12. Die Abhandlung 'Über die Laster und die ihnen entgegengesetzten Tugenden': *περὶ κακιῶν καὶ τῶν ἀντικειμένων ἀρετῶν*, bestand mindestens aus zehn Büchern, von denen jeweils eines der Charakterisierung eines Lasters und der ihm entgegengesetzten Tugend gewidmet war²⁷. Im siebten Buch geht es um die Schmeichelei (*κολακεία*). Philodem nimmt Epikur vor dem Vorwurf der Anbiederung (*ἀρέσκεια*) bei den Mächtigen in Schutz und verteidigt vielleicht auch die eigene Person gegen mögliche Fehleinschätzungen seines Verhältnisses zu Piso.

Das neunte Buch (PHerc. 1424) beschäftigt sich mit der *οἰκονομία*, der Hauswirtschaft, und legt insbesondere dar, auf welche Weise ein epikureischer Weiser Reichtümer erwerben durfte.

Die Anmaßung (*ὑπερηφανία*) war Gegenstand des zehnten Buches (PHerc. 1008). Allein durch Schicksalsschläge kann der Hochmütige von diesem Charakterfehler geheilt werden.

²³ Dorandi 2343 f.

²⁴ Vgl. D. Delattre, *Philodème De la musique: livre IV, colonnes 40* à 109**, in: *CErc* 19, 1989, 49-143, und Ders., *Combien de livres comptaient les commentaires sur la musique de Philodème?*, in: Capasso, 179-191. Dazu E. Puglia, in: *CErc* 22, 1992, 175-178.

²⁵ Verf., *Filodemo. Gli stoici* (PHerc. 155 e 339), in: *CErc* 12, 1982, 91-133. Vgl. M. Schofield, *The stoic idea of city*, Cambridge 1991.

²⁶ A. Angeli, *Filodemo. Agli amici di scuola*, Napoli 1988. Dazu A. Barigazzi, *Note a Filodemo P. Herc. 1005 ΠΡΟΣ ΤΟΥΣ <>*, in: *Prometheus* 15, 1989, 97-116, und M. Erler, *Ἐπιτηδεύειν ἀσάφειαν*, in: *CErc* 21, 1991, 83-88.

²⁷ Dorandi 2345-2348.

13. Zu dem Werk 'Über die Art zu leben' (περὶ βίῳν) gehörte ein Abschnitt περὶ παρρησίας: 'Über die Redefreiheit' (PHerc. 1471). Philodem betrachtete die παρρησία als eine τέχνη στοχαστική, welche ähnlich wie die Medizin vorgeht. Sie leistet Hilfe und ist gleichzeitig θεραπεία. Die Freiheit des Wortes bestimmte das gemeinschaftliche Leben des 'Gartens' zur Zeit Zenons, in der Lehrer und Schüler in der Nachfolge Epikurs sich mit vereinter Kraft um das Finden der Wahrheit bemühten²⁸.

In denselben Zusammenhang gehört vermutlich auch das Buch 'Über die Dankbarkeit': περὶ χάριτος (PHerc. 1414) und ein weiteres 'Über die philosophische Unterhaltung': περὶ ὁμιλίας (PHerc. 873). Das philosophische Gespräch (ὁμιλία) war für die Epikureer von herausragender Wichtigkeit und auf das engste mit der Freundschaft (φιλία) und dem gemeinschaftlichen Forschen (συζήτησις) verknüpft²⁹.

14. Ferner verfaßte Philodem einen längeren Traktat 'Über die Affekte' (περὶ παθῶν). Am interessantesten hierin ist der Abschnitt 'Über den Zorn': περὶ ὀργῆς (PHerc. 182). Philodem unterscheidet zwischen Zorn und Reizbarkeit. Auch der Weise kann vom Zorn (φυσικὴ ὀργή) erfaßt werden, jedoch niemals von der Reizbarkeit (θυμός).

Dieses Werk ist deshalb als besonders bedeutend anzusehen, weil wir aus ihm Kenntnisse über die Einstellung der Epikureer zu psychologischen Phänomenen gewinnen können. Dieses für die epikureische Schule durchaus neue Thema findet allein bei Philodem eine erschöpfende Behandlung³⁰.

15. Eine weitere Schrift 'Über die Götter': περὶ θεῶν gehört in die letzte Phase des literarischen Schaffens Philodems³¹. Im ersten Buch (PHerc. 26) bekräftigt er die verderbliche Wirkung der volkstümlichen Auffassung vom Wesen der Götter und legt dar, daß irrige Meinungen über die Götter sowie die Furcht vor dem Tod das Erreichen der Ruhe des Geistes (ἀταραξία) verhindern. Nur der Weise kann zur Glückseligkeit gelangen, nachdem er sich von diesen falschen Vorstellungen befreit hat.

Das dritte Buch (PHerc. 152/157) handelt von den Eigenschaften der Götter. Wie leben die Götter? Philodem äußert sich zur Freundschaft zwischen den Göttern, zu ihrer Kenntnis der Zukunft und zur göttlichen Allmacht. Er erörtert ferner die Frage, wie man sich den Wohnsitz der Götter vorzustellen habe, ob sie sich der unter den Menschen verbreiteten Alltagsgegenstände bedienen, welche Sprache sie im Umgang miteinander gebrauchen und schließlich, ob sie essen und schlafen.

Wichtig für die Theologie ist außerdem die Schrift 'Über die Frömmigkeit': περὶ εὐσεβείας in zwei Büchern³². Das erste Buch ist in drei Abschnitte unterteilt:

²⁸ Dorandi 2348.

²⁹ Dorandi 2348 f.

³⁰ Dorandi 2349-2351.

³¹ Dorandi 2351-2353.

³² Dorandi 2353-2355.

(a) Kritik an den Mythen und am Götterbild, das Dichter und Philosophen verbreiten. Philodem zitiert Stellen aus Homer, Hesiod, Mimnermos, Musaios, Thales, Pindar, Kallimachos und Antimachos.

(b) Kritik an volkstümlichen religiösen Ansichten.

(c) Kritik an der Theologie der Philosophen. Genannt werden Prodikos, Demokrit und vor allen Dingen die Stoiker.

Gegenstand des zweiten Buches ist die Auffassung Epikurs von der wahren Frömmigkeit: Die Götter existieren und müssen nach den Gesetzen der Polis verehrt werden, jedoch können die Menschen weder eine Wohltat noch einen Schaden von ihrer Seite erwarten. Die Götter leben, jeder Störung von außen enthoben, in einem Zustand höheren Glücks, welches nur der Weise erreichen kann.

16. Aufschluß über Philodems Interesse für die Logik gewährt die Schrift 'Über die Induktionsschlüsse': *περὶ σημείων* (PHerc. 1065). In den drei Abschnitten des Werkes gibt Philodem folgende Erörterungen über den Analogieschluß wieder: Erstens die des Zenon von Sidon, zweitens die des Epikureers Bromios und drittens die des Demetrios Lakon. Alle drei wenden sich gegen die Stoiker und besonders gegen Dionysios von Kyrene. In Übereinstimmung mit den logischen und gnoseologischen Prinzipien Epikurs verteidigt Philodem die Vorgehensweise des Analogieschlusses, der den Übergang vom *φαινόμενον* zum *ἄδηλον* gestattet. Er stellt interessante Betrachtungen über die *παρέγκλισις* an, die wesentlich auf den Bereich des freien Urteils und der Zufälligkeit zurückgeführt wird³³.

17. Der letzten Periode des literarischen Schaffens Philodems sind zwei Abhandlungen über Ethik zuzurechnen, deren Inhalt große Ähnlichkeiten aufweist: die sogenannte 'Ethik Comparetti' (PHerc. 1251)³⁴ und die vier Bücher 'Über den Tod': *περὶ θανάτου*.

Von diesem letztgenannten Werk ist uns nur der Schlußteil des IV. Buches erhalten (PHerc. 1050), den Philodem auf dem Höhepunkt seiner philosophischen und künstlerischen Reife verfaßte. Die philosophische Grundlage wird von Philodem in einer Version mit Leben erfüllt, die von der Überlegung ausgeht, daß der Tod, vor dem wir uns nicht zu fürchten brauchen, allen gemeinsam ist, den Weisen wie den Einfältigen, den Starken wie den Schwachen. Nur die Freiheit von Leiden und die Ewigkeit ihres Seins unterscheiden die Götter von den Menschen. Es ist nicht eine lange Reihe von Jahren, die den Menschen glücklich macht, sondern allein die gewonnene Erkenntnis, daß der Tod nichts für uns bedeutet. Daher müssen wir die Sehnsucht nach dem Leben ebenso meiden wie die Furcht vor dem Tod. Der Weise versteht es, in Gelassenheit zu sterben, weil sein Leben, das er ohne Furcht vor der Zukunft und in ständigem Bewußtsein des bevorstehenden Todes verbracht hat, ihm als eine Summe von Freuden erscheint³⁵.

³³ Dorandi 2355-2357.

³⁴ Vgl. Gigante, *Ricerche* 245-276.

³⁵ Vgl. Gigante, *Ricerche* 115-234.

18. Dieser rasche und leider etwas schematische Überblick über das reiche literarische Schaffen Philodems, wie wir es aus den verkohlten Bruchstücken der Papyri von Herculaneum rekonstruieren können, mag zumindest den Inhalt der wichtigeren oder mit größerer Sicherheit wiederhergestellten Schriften andeutungsweise skizzieren.

Aufmerksame Lektüre einiger Werke Philodems bringt reichen Lohn: sie vermag einen tiefen Eindruck vom Gedankenreichtum des Epikureers und der Modernität einiger seiner Auffassungen zu hinterlassen.

Es war nicht Philodems Sache, die Lehrmeinungen und Unterweisungen seines Lehrers Zenon von Sidon unreflektiert zu wiederholen, sondern wir haben ihn als eigenständigen Denker und – nicht zu vergessen – als begabten Dichter zu betrachten.

Am Schluß stehe ein Epigramm Philodems, in dem beide Aspekte seines literarischen Schaffens sichtbar werden. Indem er gleichsam aus heiterer Distanz, ganz wie es einem wahren Schüler des 'Gartens' zukommt, den Tod seiner beiden Freunde Antigenes und Bakchios ins Gedächtnis ruft, läßt Philodem in der Erinnerung das gemeinsame philosophische Forschen auf dem Aussichtspunkt der Villa von Herculaneum wieder erstehen³⁶.

Ἦδη καὶ ῥόδον ἐστὶ καὶ ἀκμάζων ἐρέβινθος
καὶ καυλοὶ κράμβης, Σωσύλε, πρωτοτόμου
καὶ μαινῆ σαλαγεῦσα καὶ ἀρτιπαγῆς ἀλίτυρος
καὶ θριδάκων οὖλων ἀφροφυῆ πέταλα.
ἡμεῖς δ' οὐτ' ἀκτῆς ἐπιβαίνομεν οὐτ' ἐν ἀπόψει
γινόμεθ' ὡς αἰεὶ, Σωσύλε, τὸ πρότερον·
καὶ μὴν Ἀντιγένης καὶ Βάκχιος ἐχθρὸς ἔπαιζον,
νῦν δ' αὐτοὺς θάψαι σήμερον ἐκφέρομεν.

Rosen sind eben erwacht, die Erbsen stehen in Reife, | erste Triebe des Kohl, Sosylos, laden zum Schnitt. | Zuckende Fische und frischer, gesalzener Käse verlocken | wie auch des krausen Salats weiches Geblätter zum Mahl. | Wir aber, Sosylos, gehen nun nimmer zur Küste, wir steigen | nimmer zur Aussicht, wie stets wir es seit langem getan. | Denn Antigenes, ach, und Bakchios scherzten noch gestern, | und wir betten sie heut beide hinunter ins Grab (Übersetzung nach H. Beckby).

Folgende Abkürzungen werden verwendet:

Capasso = M. Capasso (Hrsg.), *Papiri letterari greci e latini*, Galatina 1992.

CatPErc = *Catalogo dei Papiri Ercolanesi*, Napoli 1979.

CErc = *Cronache Ercolanesi*

³⁶ *Anth. Pal.* IX 412 = XX Gow–Page = XXIII Gigante. Dazu M. Gigante, *Filodemo*, 69–76.

- Dorandi = T. Dorandi, *Filodemo: gli orientamenti della ricerca attuale*, in: ANRW II 36.4 (Berlin/New York 1990), 2328-2368.
- Gigante, Filodemo = M. Gigante, *Filodemo in Italia*, Firenze 1990.
- Gigante, Ricerche = M. Gigante, *Ricerche Filodemee*, Napoli ²1983.
- PHerc. = Papyrus Herculaneensis.
- SupplCatPerc = M. Capasso, *Primo supplemento al Catalogo dei Papiri Ercolanesi*, in: CErc 19, 1989, 193-264.

S. Baronto (Pistoia)

Tiziano Dorandi